



## **Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen**

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:  
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere  
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

**Harderer, Klemens**

**Augspurg, 1734**

Am Fest der Reinigung Mariä. Jnnhalt. Schutz-Maur der Christ-Katholischen  
Kirch. Vorspruch. Ego murus. Cant. 8. v. 10. Jch bin eine Maur. Loc. cit.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

# Am Fest der Reinigung Maria.

Inhalt.

## Schutz-Maur der Christ-Catholischen Kirch.

Vorspruch.

Ego murus. Cant. 8. v. 10.

Ich bin eine Maur. Loc. cit.

### Abtheilung.

Maria ist eine Schutz-Maur der Christ-Catholischen Kirch; Weil sie solche beschützet

- I. Mit heilsamer Lehr/
- II. Mit lehrreichen Exempel.

Platz soll man  
machen/

2. Paralip. 31

3. Reg. 6. v. 38.

Josephus 1. 11.  
Antiquit.

Dem Göttli-  
chen Kind Je-  
su.

2. Machab. c. 3

**M**acht Platz anheut! macht Platz! Es kommt daher in den Göttlichen Ehren-Tempel mit ein mächtiger König Salomon/ der nach vollendten Bau des

Hauses Gottes ein herrliche Procession an gestellt/ und die Arch des Thors auf der Stadt Davids/ und Burg Sion überseht hat in den Tempel/ woran er gebauet hat sibem Jahr lang. Macht Platz! Es tritt herein mit ein Sig prangender Welt-Bezwinger Alexander der groffe/ welcher auf die Stadt Jerusalem in vollen Grimmen zu geeylet/ weil sie ihm nit mit Lebens-Mittel an die Hand gangen bey Belagerung der Stadt Tyrus. Als aber Jaddus der Hohe-Priester mit denen Leviten in Geislichen Aufzag ihm entgegen zog/ wurde das verbitterte Herz Alexandri gewendet/ und besänftiget/ das er den Nahmen Gottes/ den Jaddus auf dem goldenen Stirn-Blat getragen/ anbettete/ und im Tempel zu Jerusalem dem wahren Gott opfferte/ wie Flavius Josephus bezeuget. Macht Platz! Es kommet in Tempel mit ein Nabuzardan, oder Heliodorus der Hoffmeister Se-

leuci den Schatz des Tempels zu entführen/ welches sein nit ein Pompeius, nit ein Antiochus Epiphanes: Sonder der König der Glori Plus quam Salomon, der mehr ist/ als Salomon/ sigreicher/ als Alexander/ er kommet nit gewaffnet/ wie Nabuzardan Heliodorus, Pompeius, oder Antiochus: sonder in Bindlein eingewicklet auf den Armen seiner Jungfräulichen Mutter/ sich selbst auf zu opffern dem Himmlischen Vatter/ als das köstlichste Brand-Opffer der Liebe. Statim veniet ad templum sanctum luum Dominator, quem vos queritis. Es wird bald zu seinen Heil. Tempel kommen der Herrscher/ den ihr suchet. Ja die Göttliche Mutter tragt ihn schon daher auf ihren heiligen Armen. Malach. 3. v. 1.

O glückseliger Tag der heutige Tag! Weilen nach vollendten sechs Wochen Christus das erstemahl sich in Tempel/ als ein Erstgeböhner aufopfferet/ damit auch wir die Erstgeburt unserer Gedanken bey durch ein reine Meinung. O glückselige Mutter Gottes/ die du Gott dem Himmlischen Vatter ein weit angenehmeres Opffer darbringest/ als nit die alte Anna mit ihrem

ferung unsers Herzens/welches auf allen Gott das Angenehmste.

Auch uns zu Trost bringet Maria Jesum in den Tempel.

Ecclesia.

ihrem jungen Samuel/ nemlich deinen liebsten Sohn/ damit du uns zeigest/ daß auch wir Gott solten schencken/ und aufopfern das allerliebste/ so wir haben in unserem Vermögen/ nemlich unser Herz. O glücklicheliger alte Simeon/ der du noch vor deinen seeligen Todt die Gnad hattest/ Christum zuerkennen/ den erkanten zu umfangen/ auf deinen Armen zutragen/ an das Herz zutragen/ mit zartester Lieb zuküssen. O wie geströht/ wann ich diese Gnad hätte/ wolt ich in Frieden entschlaffen! Allein was beneide ich den H. Simeon? nicht nur ihm/ sondern auch uns/ zum Trost hat Maria ihr Göttliches Kind anheut in Tempel gebracht. Nobis datus, nobis natus ex intacta Virgine. Singt die Catholische Kirch. Uns ist er gegeben worden/ uns ist er gebohren auß einer unbesleckten Jungfrau. Hat uns dann der Himmlische Vatter durch Mariam er-

theilet seinen allerliebsten Sohn: Quomodo non etiam cum illo omnia nobis donavit? Wie solt er dann uns nit auch mit ihm alles geschenckt haben? Was hat er uns dann geschenckt? Alles/ sagt Cornelius/ was da gehöret zu unseren Veruff/ Gerechtfertigung und Seeligkeit/ daß weder Glück/ noch Unglück/ weder Feind/ noch Verfolger uns können verhindernen/ es seye dann/ daß wir ihnen freywillig unterliegen. Und wem hast nach Gott/ liebes Vatterland Bayern zu danken/ daß du noch in wahren Catholischen Glauben verharrest/ dessen sich wenig Länder in der ganzen Welt zu rühmen haben? Dis kommt daher/ weil du all Zeit eine absonderliche Lieb zu der aller seeligsten Mutter Gottes getragen hast. Nach also den Predig. Satz: Maria ist eine Schutz-Maur der Christ. Catholischen Kirch/ weil sie solche beschützet

Rom. c. 8. v. 32.

Gott erhebet seine Gnaden durch Mariam.

Maria etne Schutzmaur der Christ. Catholischen Kirchen mit Beyr/ und Exempel.

I. Mit heilsamer Lehr/  
II. Mit lehrreichen Exempel.

Welches erweisen wird mein vorhabende Predig/ der ich den Anfang mach in denen heiligsten Namen Jesu/ Maria und Joseph.

Punctum. I.

Höllische Macht traget ewige Feindschaft wider Mariam.

in vita B. V. M.

Suchet auf alle Weis ihr Ehr und Dienst zu vernehmen.

Gen. 3. v. 15.

Beume sich nur auf die höllische Schlange/ krümme/ und winde sie sich/ der Versen der unbesleckten Jungfrauen nach zustellen/ so wird doch Maria dem höllischen Drachen das Haupt zerquetschen. Wunderet euch nit/ Christ. Catholische Herzen/ warum die Irrgläubige zu allen Zeiten die Ehr Mariä der Göttlichen Mutter haben angefochten; Dann eben darum/ weil Maria den Welt. Heiland gebohren/ der die ganze Höll entwaffnet/ und ihr Reich zerstöhret hat/ ipsa conteret caput. Sie wird ihr das Haupt zerknirschen/ ist es kein Wunder/ sagt Croiset/ wann der Satan wider sie all sein Gift herauf speyet. So lang in ihm Gall/ und Bitterkeit seyn wird/ wird er nit unterlassen/ noch aufhören mit allen Kräften zu verschreyen/ und zu verhindern die Mariä gebührende Verehrungen/ er wird allen seinen Grifflin/ und Künsten aufbieten/ den Glanz ihrer Glori/ und Herrlichkeit zu verduncklen/ ihr zubenennen allen Vorzug/ allen Zuspruch zu unser pflichtmäßigen Dienstbarkeit/ ihr swittig zumachen alle ansehnliche Freyheiten/ und Gnaden/ so sie von Gott empfangen/ er wird den äußersten Gewalt brauchen/ diese Zusucht denen Sünderen zusperrin/ und in denen Gemüthern der Christlichen Seelen zuschwächen/ oder wann es möglich/ gar auß zutilgen den stärcksten Zuspruch zu ihrer Hoffnung. Et tu insidiaberis calcaneo ejus. Und du wirst nit aufhören ihren Versen allerhand Gall.

strick zu legen/ und suchen zu verhindernen/ oder gleichwol zuvertuschen die ihr widerfahrende Ehr/ und sie durch seine höllische Partheygänger zu verleimbden. Allein/ lasset nur die ganze Höll wider Mariam zu Feld ziehen. So wird sie doch ihr seyn Terribilis, ut castrorum aices ordinata. Erschröcklich/ wie geordnete Heerspiße. Maria hat zu allen Zeiten glorreich ihre Feind besiget. Sie ist ein Thurn Davids mit tausend Schild behengt. Sie ist Urbs fortitudinis, ein Stadt der Stärke. Sie ist Murus, & antemurale. Ein Maur/ und Vormaur der ganzen Christenheit. Sie ist ein Steinselben/ an dem sich die Meer. Fluten der Irrthumen zwar angestossen/ aber sich verstoßen. Keiner ist Christo Jesu Feind/ der nit auch ein Feind Mariä seiner Heil. Mutter. Alle Kecker hassen die Mutter/ weil sie den Sohn hassen. Man könte wol sagen: Qui me odit, & matrem meam odit. Der mich hasset/ hasset auch meine Mutter. Es ist kaum eine Keckerey aufgestanden/ welche Mariam nit hat angegriffen/ doch hat sie alle zusehnden gemacht. Cunctas hæreses sola interemisti in universo mundo. Sagt die ganze Kirch mit dem H. Augustino. Laß reden da die Abigenfer. O Göttliche Mutter/ erbitte mir von deinem Göttlichen Sohn/ wie dem Heil. Blut. Zeugen Petro von Verona ordinis S. Dominici einen solchen Exffer zu predigen/ wie du ihm hast erbetten/ als er in die Lombarden geschickt wurde von

Wermag nichts wider den Schutz Mariä.

Cant. 6. v. 2.

Maria zerstöhret alle Keckerey in der Kirchen Gottes

Ecclesia.

Thomas Letout. in ejus contio vita.

Schutz und besünderet mit ihrer Lehr den wahren Glauben in der Kirchen Gottes.

C. 19. ferm. angel.

Wird nach der Himmelfahrt Christi auf Erden gelassen zu Trost und Lehr der ersten Christen.

Wie sie die erste Christen getröstet und gelehret.

Cant. 8. v. 10.

Maria beehfert sich den wahren Glauben fort zu pflanzen.

centio IV. Römischen Papsien wider die Irrglaubige / deme ein Stimm von Himmel zukame / als er eben seine Reiß der Mutter Gottes befahle: Petre ich hab für dich gebetten / damit du in deinem Glauben niemahl wanckest. Wie er dann für den Römisch, Catholischen Glauben sein Blut vergossen. Verbitte mir auch gleichen Schutz / damit auch ich deine Ehr wider die Irrglaubige mög jeder Zeit verthädigen; Dann du bist ein Schutz-Maur der Christlichen Kirch. Jener Heil. Engel / so der H. Brigitta Lehrmeister war / hat ihr einmahls gezeigt / es seye nit ohne sonderbahre Ursach geschehen / daß / als unser Heyland / und Seeligmacher gen Himmel auf gefahren / sein Heil. Mutter noch eine Zeitlang auf Erden seye gelassen worden / damit sie nemlich seyn solte denen Apostlen eine Lehrmeisterin / denen Heil. Martyren eine Trösterin / denen Heil. Beichtigern eine Frau / denen H. Jungfrauen ein Spiegel / denen Wittwen ein Aufenthalt / denen Eheleuthen eine Rathgeberin / ein allgemeine Freystadt / und Zuflucht der Christlichen Kirch / eine Saul und Stütze des wahren allein seeligmachenden Catholischen Glaubens; Dann die Apostel hat sie unterwisen in denen wunderbarlichen Geheimnissen der Mensch-Verdung ihres allerliebsten Sohns / von seiner Jugend / Alter / Leben / Thaten / und Wercken. Sie hat die Heil. Martyrer aufgemuntert mit Vorstellung des herrlichen Exempels ihres Göttlichen Sohns / was er für sie erlitten / was auch sie innerhalb drey / und dreissig Jahren / die er gelebt / und sie bey ihm gewesen / für grosse Schmerzen / Peyn und Marter ausgestanden habe. Die Heil. Beichtiger haben von ihr gelehret / wie sie sich in ihrem Gebett / Fasten / Gespräch / und Einsamkeit haben zu verhalten. Die Jungfrauen seynd von der allereinsten Jungfrauen unterrichtet worden ein eingezognes Leben zuführen / die Eitelkeit zusiehen / im Hauß ohne nmschweiffen zuverbleiben / den Müßigang zuvermeiden. Die Wittwen hat sie getröstet mit freundlichen / lieblichen Worten / villmehr aber durch das Exempel ihrer wunderbarlichen Gedult / die sie sowol in dem bitteren Todt ihres allerliebsten Sohns / als in Widerwertigkeiten / in Verachtung / und anderen Trübsalen erweisen hat.

Also sibet man / daß die Glorwürdige Jungfrau der ersten Kirchen Christi ein rechte Schutz-Maur gewesen / Ego murus, & ubera mea sicut turris. Ich bin ein Maur / und meine Brüst seynd wie ein vester Thurn. Tantæ Excellentiæ, tantæ potentix, tantæ clementix, ut omnibus ad se confugientibus non tantum murus sit ad muniendum, sed & Mater ad nutriendum. Sie ist einer solchen Vortrefflichkeit / einer solchen Macht / einer solchen Güte / und

Barmherzigkeit / daß sie allen / und jeden / welche bey ihr ihre Zuflucht suchen / nit nur ein starcke Maur seye / sie zuschützen / sonder auch eine liebreiche Mutter / sie zuernähren / redet von Maria Guilielmus bey Cornelio. Ja es hat zu allen Zeiten die Mutter Gottes von Fortpflanzung des Christlichen Glaubens sich beeyfferet. Es hatte kaum Theodo III. Herzog in Bayrn den Heil. Sauff von dem H. Ruperto empfangen / wurden alsogleich Maria zu Ehren zwey herrliche Capellen zu Regensburg / und Alten-Deettingen erbauet (merck diß ihr Herrn Lutheraner / daß man schon damahl Mariam hat verehret / so bald eure Voreltern auß Heyden seynd Christen worden. Wann ihr es laugnen wollet / lapides clamabunt, werden die Stein ruffen von der alten Capell zu Regensburg / und alten-Deetting) damit Maria / als eine Schutz-Frau unsers Vatterlands Bayren die neubekehrte solte befestigen in dem empfangen Glauben / darinn Bayrn auch jeder Zeit verharret ist.

Noch vermunderlicher ist / was in erst vorigen Sæculo nach Zeugnuß Christophori Borri / und Bojerii sich ereignet bey der Stadt Mõveeman in der Provinz Pulucambis in Königreich Cochinchina, so gegen Nidergang an China stoffet; Dann als Christophorus Borri S. J. auß Meyland nebst einem anderen Missionario sich eines Tags unterredete / wie sie doch unter denen wilden Heyden selbigen Lands den Catholischen Glauben wolten einpflanzen / sahen sie unversehens eine schöne Procession über Feld von gar vilen Personen daher kommen / und geraden Wegs ihnen zugehen. Die zwey Patres Jesuitæ wunderten sich / was doch die Heyden bey ihnen wolten / und auf die Anfrag bekamen sie zur Antwort / was sie ihnen in ihrem Vatterland ein schöne Weibs-Person in Lüfften erschinen auf einer hell-glänzenden Wolcken / die hab ihnen befohlen / sie solten sich nacher Mõveeman begeben / da wurden sie zwey Patres antreffen / die ihnen den rechten sicheren Weeg ihrer Seeligkeit weisen wurden. Haben also beeder seiths der glorwürdigen Himmels-Königin gedancket wegen so hoher Gnad. Worauf die Patres ermeldte Heyden in denen Articulen des wahren Glaubens unterwisen / darauf getaufft / und mit vollkommenen Vergnügen wider in ihr Vatterland zuruck geschickt.

Ja so gar die Juden / von denen Maria so vill Leids erlitten / schliesset sie nit auß von ihren Mütterlichen Schutz: Ipsa enim, sagt Cornelius, instar muri roborabit Judæos ad Christum conversos in fine mundi, ac uberibus suæ gratiæ, & doctrinæ Prædicatorum, quos eis submittet, laetabit. Dann dise / nemlich Maria / die allerseeligste / göttliche Mutter wird zu End der Welt

Corn. in loc. cit.

Ihr Vorbitt hat Bayers Land in dem wahren Glauben befestiget / daß es niemalen von selbst abgewichen.

Relation Cochinchina, p. 2. c. 9.

Tract. 2. c. 7. §. 3.

Maria befestiget und pfanget urchwunderliche Erscheinung den wahren Glauben in weit entlegnen Landen.

In cant. c. 8.

Maria wird zu End der Welt die zu Christo bekehrte Juden in Welt

dem wahren  
Glaubensschü-  
ßen und befe-  
stigen.

Prov. 31. v. 22.

Richardus á  
S. Laurent. l.  
4. de laud. B.  
V.

Die Ehr und  
Glori Maria  
steiget je höher  
Empor/ je  
mehr die Her-  
zen sie unter-  
trucken.

Celada in  
Ruth. figurat.  
fol. 604.

Punctum II.

Exodi. 13.

Levit. 12.

Welt die zu Christo bekehrte Juden gleich als eine starcke Maur umgeben / und mit denen mütterlichen Brüsten ihrer Gnad / und Lehr deren Predigern / welche sie ihnen wird zuschicken / träncken. Von dem starcken Weib spricht Salomon: Surrexerunt filii eius, & beatissimam prædicaverunt. Ihre Kinder seynd aufgestanden / und haben sie für die allerseeligste gepriesen. Gleichwie (redet zu meinem Vorhaben Richardus á S. Laurentio) Gott erleuchtet hat die alte Patriarchen / und Propheten / daß sie von der Mutter Gottes / ehe sie gebohren ist worden / herrliche Ding geweissaget / also erleuchtet er auch noch zu dato die Marianische Liebhaber / daß sie nit schweigen solten von ihrem Lob / und wird bis zu End der Welt all Zeit einige erleuchten / ut Matris præconio nova semper aliqua superadant. Damit sie das Marianische Lob immerdar vermehren. Und sehe man die verstoffene zwey Sæcula, wo zwar die neue Sæcken-Meister Lutherus / Calvinus / und Zwinglius in diesem zusam geduffet / daß sie die Ehr Maria / der Mutter Gottes verstillgen. Allein fanden sie an der Himmels-Königin ein unüberwindliche Maur / wo all ihre angewendte Mauebrecher sich verstofften; sintemahl / jemebrer sie die Glori der Himmels-Königin untertrucken / desto glorreicher erhebt sich solche Empor; weil bekant / daß in eben disen zwey lesteren Sæculis die Andacht zu der über gebenedeytisten Jungfrauen nur destomehr zugenommen. Das bezeugen so vill Heil. Congregationes, und Bruderschaften beyderley Geschlechts / so vill heilige Kirch- und Wallfahrten unter dem hilfreichen Schutz Maria. Allein / parum est ore & calamo Deiparam laudare, nisi opere, id est, morum elegantia potius dilaudetur. Sagt Celada. Es ist ein geringes Lob / Mariam nur loben mit dem Mund / oder durch die Feder / wann sie nit auch mit dem Werck / das ist / mit zierlichen Sitten gepriesen wird. O felicissimus ille, qui moribus Mariam deprædicat. Demnach ist derjenige der Allerglückseligste / welcher Mariam mit dem Werck lobet.

Was zeigt uns dann anheut Maria die göttliche Mutter in Tempel? Sie zeigt uns I. Was wir solten opfferen. II. Mit was Umständen wir unser Opffer solten darbringen. In wem bestunde das Opffer? In drey Stücken. I. Hat sie aufgeopfferet ihr göttliches Kind; weil Gott befohlen / daß ihm alle Erstgeburt geheiligt wurde von Menschen / und Vieh / zur Gedächtnuß / daß er in Egypten alle Erstgeburt erschlagen / als er das außwöhltet Volck der Dienstbarkeit befreyet. II. Brachte sie dar fünf Sichel / dise werffen auß nach Meinung des Geist vollen Croiset, ungefähr zwey Gulden nach unserer Münz zurechnen.

III. Opfferte sie auch zwey junge Tauben / wie es denen Armen vorgeschriben wurde. O was heilsam / nützlich / und trostreiche Lehr gibt uns Maria die allerseeligste Jungfräuliche Mutter Jesu durch diß anheut von ihr in dem Tempel zu Jerusalem vollbrachte Opffer! Drey Stuck hat sie geopfferet. Und zwar erstens ihr göttliches Kind Jesum. Postquam impleti sunt dies Purgationis eius secundum legem Moysi, tulerunt illum in Jerusalem, ut sifterent eum Domino. Nach dem die Tag ihrer Reinigung erfüllet waren / nachdem Gesatz Moysis / brachten sie ihn gen Jerusalem / damit sie ihn dem HErrn darstellerten. So hat demnach Maria die göttliche / Jungfräuliche Mutter anheut dem Himmlichen Vatter aufgeopfferet dasjenige / was sie außsonderbarer Gnad von ihm empfangen hat / nemlich ihren allerliebsten erstgebohrnen Sohn Jesum / hiedurch uns allen einen Finger zeig / und Anweisung zugeben / daß auch wir alle Gnaden / und Gaben / so wir von dem liebreichen Gott empfangen / ihm wiederum zur schuldiger Erkantlichkeit solten aufopfferen / und schencken; Massen alles / was wir seynd / haben / und besitzen / herflüßet auß dem unergründlichen Meer der göttlichen / unendlichen Gütigkeit / so sollen dann auch wir / gleichwie die Fluß sich widerum in das Meer versencken / auß welchem sie ihren Ursprung hernemen / uns selbst / und alles / was wir haben / und besitzen / unserm Gott / und HErrn widerum aufopfferen.

Jenes arme Weiblein hat in Tempel geopfferet zwey Heller / und dise haben auß der Waagschall der Göttlichen Gerechtigkeit weit mehr gewogen / als ganze Hand voll Gelt der Reichen; warum? darum; weil dise arme Tröpffin geopfferet hat alles / Gott sollen was sie hatte / ihr ganze Substanz. Duo minuta habeo domine, sagt der H. Bernar. dus / corpus, & animam dico, ut hæc tibi perfecte possim in sacrificium laudi offerre. Herr zwey Heller hab ich / nemlich Leib / und Seel / und diß ist mein einziges Verlangen / daß ich dise als ein angenehmes Danck-Opffer vollkommentlich möge aufopfferen. O ein solches angenehmes Opffer werden wir verrichten / wann wir uns vollkommentlich mit Leib / und Seel unserem Jesulein anheut aufopfferen / und schencken. Maria hat anheut dem himmlischen Vatter / gemess dem göttlichen Gesatz / aufgeopfferet ihren Erstgebohrnen Sohn Jesum / nicht als wäre sie dem Gesatz unterworfen / welches sie als eine unbesleckte / und allerreiniste Jungfrau nit verbunde / sonder uns zu einem Exempel / daß auch wir unsere Erstgeburt / will sagen mit Trugillo, all unser Thuen / und Lassen durch eine vorhergehende gute Meinung dem allmögenden Gott an-

Croiset. de via  
ta Maria.

Maria schü-  
dert den wahren  
Glauben  
mit lehrrei-  
chen Exempel  
und Wercken.

Luc. 2. v. 22.

Lehret uns mit  
dem Exempel  
aufdeme / was  
wir von Gott  
empfangen /  
Ihme ein  
Opffer zu ma-  
chen.



dächtig aufopfferen; massen die gute Meinung allein all unsere Werck/ Wort/ und Gedancken dem Allerhöchsten Gott annehm/ und wollgefällig/ usß aber verdienstlich machet/ und zwar so gar Schlaffen/ Essen/ und Trincken/ wann sie mit Bescheidenheit beschehen.

Andertens brachte Maria dar fünf Sichel/ mit denen sie ihr göttliches Kind wider aufgelöst; dann dieses befahle das Gesag. Was bedeuten diese im sittlichen Verstand? Mysticè redimi potest à nobis Salvator quinque siclis, mortificatione quinque lensum exteriorum. Sagt Bourghesius. Die fünf Sichel bedeuten die Abtödtung unserer äußerlichen fünf Sinnen/durch diese können wir auflösen unseren Heyland Christum Jesum. Werden sie diß wol/ Christliche Seelen/ auflösen können wir Jesum. Das ist/ wir können machen/ daß Jesus unser Jesus unser Heyland/ und ganz unser seye/durch die Mortification unserer äußerlichen fünf Sinnen nemlich durch die Mortification/ und Abtödtung unserer Augen/ bevorab in der Kirch/ in wesentlicher Gegenwart Christi Jesu/ wann wir nemlich unsere Augen abwenden von allem dem/ was uns zur Ungebühr/ und Sünd verleiteth/ mithin von Jesu abwenden kan. Durch Abtödtung des Gehörs/ wann wir unsere Ohren verstopffen allem unnützeu Geschweh/ denen Verleumdereu/ und Ehrabschneideren/ denen unverschamten Zotten/ und Boffenreisseren. Durch Abtödtung des Geschmacks/ wann wir in Essen/ und Trincken mit einer bescheidenen Mäßigkeit usß allein der Nothwendigkeit gebrauchen/ und auch hierin fals folgen dem Rath des grossen Welt-Predigers Pauli/ da er sagt: Sive manducatis, sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in gloriam Dei facite. Ihr Eßer/ oder Trincker/ oder thuet was anders/ so thuet alles zu der Ehr Gottes. Wir sollen also Essen/ und Trincken/ nit der mehr dann vichischen Sinnlichkeit zuslegen/ sonder bloß dem Leib die behörige Nothdurfft zuverschaffen. Durch Abtödtung des Geruchs/ wann wir der Nasen den sünlichen Appetit/ und unmaßiges Verlangen nach angenehm- und wohlriechenden Dingen/ bevorab den Gebrauch des Tobacks in der Kirch nit gestatten. Durch Abtödtung der Betastung/ wann wir unsere Händ abhalten von fremd- und ungerechtem Gut/ von unzüchtig/ leichtfertig/ und unkeuschen Anühren. Durch diese fünf Sichel/ durch sothane Abtödtung unserer fünf äußerlichen Sinnen können wir auflösen Christum Jesum/ daß unser Heyland ganz unser seye.

Bourghesius in Luc.

Maria lehret uns Jesum aufzulösen mit fünf Sichel/ mit Abtödtung unserer fünf Sinnen.

1. Cor. 10. v. 3.

Jesum an auß aufzulösen mit Übung sünlicher Tugenden.

Und diß um so vill mehr/ und sicherer/ wann wir auch die andere von angezogenen Bourghesio vorgeschribne zeitlich- oder geistliche fünf Sichel opfferen/ nem-

lich/ exercitatione quinque virtutum, fidei, timoris Dei, doloris de peccatis, confidentiæ de Dei misericordia, & resignationis in divinam voluntatem. Durch Übung sünlicher Tugenden/ als erstens eines lebendigen Glaubens durch Übung guter Wercken. Zweytens einer immerwährenden Forcht Gottes/ indeme wir nit wissen/ ob wir vor Gott der Liebe/ oder des Hass würdig seyen. Dahero usß zuruffet der H. Paulus: Cum metu & tremore operamini vestram salutem. Meine liebe Christen/ wircket euer Heil in Forcht/ und Zitteren. 12. Drittens durch herzlichliche Erweckung wahrer Reu/ und Leyd über die begangne Sünden. Viertens durch steiffes Verthrauen auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes/ Jesus selcher jedoch nit/ daß wir auf solche vermessentlich sündigen. Fünffens durch eine vollkommne Ergebung unseres Willens in den Willen Gottes/ also/ daß wir jeder Zeit in allen Begebenheiten nichts anderes Wöllen/ als was Gott will. Also/ also andächtige Herzen/ werden wir Jesum auflösen/ und machen/ daß er/ als unser Heyland/ ganz unser seye: Daß wir mit dem H. Thomas de Villanova auftruffen/ und sagen können: O bone Jesu! jam noster es, & duplici jure es; te nobis Pater dedit, te nobis Mater emit. Du o gütigster Jesu/ nunmehr bist du unser/ und zwar auß doppeltem Recht; dann dich hat usß dein Himmlichser Vatter geschendet/ und deine Jungfräuliche Mutter hat dich für usß erkauft. Und wann du unser bist/ so seynd auch unser alle deine Verdienst/ deine Zäher/ dein Arbeit/ deine Schmerzen/ deine Wunden ja alles/ was du auf Erden erlitten/ und außgestanden hast. O wie reich seynd wir/ wann wir Jesum usß selbstem auflösen/ und mit unserem Opffer ganz unser machen/ und also theilhaftig werden aller dessen unendlichen Verdiensten.

Eccle. 9. v. 1. Philipp. 2. v. 12. s. Thomas Villanov. in fest. Purificat.

Welches um so versicherter geschehen wird/ wann wir nach dem Exempel Maria auch opfferen zwey junge Tauben; wol zu merken: Junge Tauben hat Gott zu opfferen befohlen/ Non ait, par Columbarum, quia lascivæ sunt, & earum puritas invenitur in tenera ætate. Sagt der Heil. Bernardus. Es verlangte Gott nit ein par alte Tauben/ dann diese seynd nicht mehr rein/ sonder ihr Reinigkeit wird in deren Jugend gefunden. So muß dann unser Opffer von einem reinem Herzen herrühren. Dahero usß ganz ernsthaft ermahnet der Heil. Apostel Paulus. Ab omni specie mala abstinete vos. Enthaltet euch von allem/ was einem bösen Schein hat: Denen wie ein Lilgen reiner Heil. Aloysius auß der Tauben gleich preiswürdigen Gesellschaft Jesu/ als wol zu seyn in Reiner auch den Schatten eines Frauen Zimmers geschieden hat. So bedeuten die Tauben

Maria lehret uns mit ihrem Exempel Gott zu opfferen. S. Bernardus in Cant. serm. 59. 1. Thesal. 5. v. 22. Reusheit.

Tract. de unit.  
Ecclesiaz.

ben auch die Sanftmuth / wie der Heil. Cyprianus zu meinem Vorhaben redet: Columba simplex animal, & lætum, non felle amarum, non morsibus lævum, non unguum maceratione violentum. Die Tauben ist ein einfältiges fröhliches Thierlein / es hat keine Gall / es beißt nit um sich / es krazet nit mit ihren Klauen. Also sollen auch wir beschaffen seyn / eines einfältigen / aufrichtigen / und fröhlichen Gemüths / nicht gallsüchtig / und zornmüthig / nit bissig / und neidig / sonder sanftmüthig / und freisam. Also / also wird unser Dpffer angenehm seyn dem Himmlischen Vatter / also werden wir machen / daß Jesus / unser Heyland mit all seinen unendlichen Verdiensten ganz unser seye.

In Einfältigkeit und Freisamkeit.

Aber was höre ich für eine traurige Zeitung? O göttliche Mutter! Simeon ein ehrwürdiger Greiß / auß Prophetischen Geist weissaget dir / daß ein Schwerdt des Schmerzens deine Seel durchschneiden werd. Was verstande er durch diß scharffe Schwerdt? oder wie kan die Seel durch schnitten werden / welche ein purer Geist ist?

S. Bonavent.

in Lucam.

Der Heil. Bonaventura verstehet dadurch / gladium compassionis, das Schwerdt des Mitleydens; dann jene scharffe Lanzen Longini, so Christo das Herz durchbohrt / hat Maria die Seel durchschnitten / daß sie unter dem Creuz eine Martyrin / ja eine Königin der Martyrer zu nennen war. Ach was waren nit für herzkringende Wort / diße Weissagung Simeonis! Sie sahe anheut Christum in denen Armen des alten Simeonis / den sie dermahl einstens sehen wurde außserhalb der Stadt inter brachia crucis. In denen Armen des harten Creuzes. Sagt der H. Bernardus. Anheut wird er erlöset mit fünf Sichel auß dem Berg Moria / worauf der Tempel erbauet war. Aber auß dem Berg Calvari wird er mit seinen fünf Wunden erlösen die Welt; weil ihn Gott Vatter geschickt hat zur Erlösung seines Volcks. Anheut ware das Fruhe-Dpffer / nach drey und dreyßig Jahren wird gehalten werden das Abend-Dpffer. Was sagt darzu Maria / die allerreiniste Mutter / die in Geist erkannte / und vorsah das bittere Leyden ihres allerliebsten Sohns? Wann man einer Mutter / die nur einen einzigen Sohn hat / solte vorsagen / daß diße ihr Kind dermahl einstens werde eines schwächlichen Todes sterben an dem helllichten Galgen / was vermeinen sie / wie tieff wurde so unglückselige Prophezeuung ihr zu Herzen tringen? So oft sie ansah ihr göttliches Kind / eriherte sie sich der künftigen Schmerzen / die er am Heil. Creuz wurd außzusehen haben. Doch ergabe sie sich anheut völlig in den göttlichen Willen. Diße Zufriedenheit mit der göttlichen Anordnung war ein nit geringes Dpffer / und Überwindung

Maria lehret uns mit ihrem Exempel in unsern Schmerzen / Creuz und Leyden in die Gedult / und den göttlichen Willen uns zugeben.

ihrer selbst. Der Ursachen sie in wehrenden Leyden die Unschuld ihres lieben Sohns zu verthädigen sich nit vill angenommen / weil sie schon längst ihren Willen ergeben hatte in den göttlichen Willen.

O was scheineten nit hervor für herrliche Tugenden! Ecce mira paupertas in parentibus Christi, qui agnum non habebant. Schreyet auß der H. Bonaventura. Sehet die wunderbare Armuth an denen Eßteren Christi / die kein Lamm vermögten zuopfferen / wie die Reiche / sonder zwey junge Tauben! wir Menschen wollen bey unserer Armuth noch für reich angesehen werden; dann manche stecken in Schulden bis über die Ohren / lassen es doch außserlich nit vermercken / sonder nemmen mehr / und mehr auß bey den Kauffleuthen / lassen es auß den Kabisch bey denen Böcken / Meßgern / und Würthen / welche man um die Bezahlung sorgen laffet. Man macht Pravate auß fremden Säckel.

S. Bonav. in Luc. c. 2.

Maria lehret uns mit dem Exempel die Tugend der Armuth.

Was zeigt uns nit die heutige Dpfferung für Demuth? Maria demüthigte sich so tieff / daß sie sich / gleich als wann sie / wie andere Weiber unrein gebohren hätt / begehrte gereinigt zuwerden / was scheint nit hervor für wunderlicher Gehorsam / daß sie sich dem Gesas wolt unterwerffen / zu dem sie sich doch nit verbunden war? was begleitete nit für inbrünstige Andacht diße Dpffer? Servavit legem Moisaicam deipara, & Christus Dominus ad exemplum humilitatis, obedientia, & devotionis. Sagt Bourghesius. Maria hielte das Gesas Moysis / obschon nit darzu verbunden / ja Christus der Herr selbstens uns zu einem Exempel der Demuth / des Gehorsams / und der Andacht. Wie sehr beflisse sich die gebenedeytiste Jungfrau allen Schein eines bösen Exempels zumeiden. Vitandi scandali causa, spricht Malbodiensis. die Aergernuß zumeiden / erschine sie in Tempel / weil sie noch die Geheimnussen des menschwordenen Sohn Gottes im verborgen hielten. O mein Gott! wie ist unser Leben so weit entfehrnet von dißen Marianischen Tugenden! wir rühmen uns / als Marianische Sodales, oder als Brüder / und Schwestern in der Heil. Rosenkrantz / und Scapulier-Bruderschaft / wir loben / und preisen Mariam so oft mit dem Englischen Geuß / mit Psalter / und Rosenkränken. Allein / parum est, ore, & calamo Deiparam laudare. Es ist gar zuwenig nur mit dem Mund / und mit der Feder Mariam loben. Man muß ihr auch nachfolgen Morum elegantia durch einen tugendseeligen Lebens-Wandel. Welches geschehen wird / wann wir nach dem Exempel Maria unseren Gott / und Herrn opfferen alles dasjenige / was wir von ihm empfangen / was wir seynd / haben und besitzen / für alle empfangne Gnaden / und

lehret uns die Tugend der Demuth des Gehorsams / der Andacht.

Bourghes. in Luc. c. 2.

Mariam soll man nit allein loben mit dem Mund / sonder auch loben und lieben mit Nachfolg ihrer Tugenden.

Gutthaten schuldigsten Danck abtatten / wann wir uns ihme vollkommenlich opfferen mit Leib / und Seel / wann wir ihne außlösen mit denen fünff Sicken der Mortification, und Abtödtung unser äußerlichen fünff Sinnen / und Übung der herrlichen Tugenden des lebendigen Glaubens / der Furcht Gottes / der Reu und Leyd unserer Sünden / der kindlichen und steiffen Hoffnung auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes / wie auch einer vollkommenen Ergebung in den göttlichen Willen. Und wann wir endlich opfferen zwey junge Tauben / will sagen / wann wir seyn werden eines reinen Herzens / sanftmüthig / fridsam / und gedultig. Dergestalten werden wir Nachfolger Maria / der allerreinisten / Jungfräulichen Mutter Jesu.

S. Bonav. in Psal.

Gott will uns haben in den Himmel durch Mariam.

Ich mache sodann den Schluß mit dem Seraphischen Lehrer: Mariam induite, quotquot diligitis eam: hæc luceat in moribus, splendeat in actibus. Ziehet an Mariam / folget nach ihren Tugenden / die ihr immer zu ihr eine Lieb trägt; dise soll scheinen in euren Sitten / und hervor schimmern an euren Gebärden. So ist dann von uns sammentlichen der Schluß gemacht / gemeh dem Rath des H. Bernardi / welcher uns also ganz ernstlich juruffet: Totis ergo præ-

cordiorum affectibus, & votis omnibus s. Bernard. Mariam veneremur; quia sic est voluntas serm. de aqua: ejus, qui totum nos habere voluit per Ma- duc. riam. Dir / dir o Maria / allerseeligste / Jungfräuliche / Göttliche Mutter / dir wol / Dahero soll len wir sammentlich nachfolgen / in deine man Mariam Fußstapffen wollen wir eintreten / dich wol ehren / loben / len wir lieben auß innersten Herzens Grund / lieben / bestän- dich wollen wir verehren auß allen unseren dig / und bis in Kräften / und zwar für beständig bis auf Todt. unsern letzten Lebens-Alttem; Dann diß ist der Will desjenigen / der da gänzlich will / daß wir von ihme alles durch dich erbitten / und erlangen sollen. Eja dann unser Fürsprecherin / wende auf uns deine barmherzige Augen / und zeige uns nach diesem Elend die gebenedeyte Frucht deines Leibs / Jesum Christum / o gütige / o milde / o süße Jungfrau Maria! Ach gibe uns auf die Arm dein Göttliches Kind / wie diß anheut der fromme Simeon von dir empfangen / damit wir endlich anstimmen mit dem frommen Hohen-Priester das glorreiche Lobgesang: Nunc dimittis lervum tuum domine Luc. 2. v. 29. secundum verbum tuum in pace. Nun laß fest du o Herr deine Diener / und Dienerinnen nach deinem Wort im Frieden fahren / der du gelobt sehest in Ewigkeit.

A M E N.



Am